

Wegbeschreibung:

Auf der B126 geht es über die Glasau nach Kirchsschlag, wo wir am Platz bei der Kirche parken. (Anreisestrecke etwa 15 km).

In der Hoffnung auf einen nebelfreien und sonnigen Tag beginnen wir unsere Wanderung in nördlicher Richtung an der Breitensteinwarte vorbei in den Schauerwald. Bei einer Wegkreuzung wenden wir uns halbrechts zur Ortschaft Eben und weiter außerhalb des Waldes nach Davidschlag, dem tiefsten Punkt der Wanderung, von wo es in westlicher Richtung nach Schiefegg weitergeht. Kontinuierlich ansteigend geht es oberhalb der Geng an der Flanke des Schauerwaldes zurück zum Ausgangspunkt, wo bereits unsere Mittagsrast wartet:

Gasthof Maurerwirt
 4202 Kirchsschlag 46
 Tel. 07215/2663
 10 bis 24 Uhr, Mittwoch Ruhetag
www.maurerwirt.at

Auf der Rückreise wird diesmal keine Kaffeerast eingeschoben, weil daheim ohnedies bereits die adventlichen Kekse drohen...

www.wandern.net.tf

Wandertag 81



Rund um den Schauerwald In Kirchsschlag bei Linz

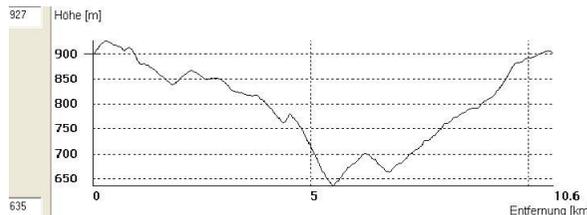
Treffpunkt Marktplatz Kirchsschlag

8. November 2012 um 9 Uhr



Länge 12 km,
 Gehzeit 4 Stunden,
 Höhenunterschied 290 m

Kartenausschnitte zum privaten Gebrauch von AustrianMap V4
 Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen



Kirchschlag bei Linz



Als das höchstgelegene Rodungsdorf der Herrschaft Wildberg wurde Kirchschlag unterhalb des Gipfels des

Breitensteins angelegt. An die Höfe des Siedlungskernes schließen zu beiden Seiten der Dorfstraße die zugehörigen streifenförmigen Grundparzellen an (Zeilendorf). Die St. Anna-Kirche wurde bald nach der Gründung des Dorfes erbaut. Sie wird 1349 erstmals urkundlich erwähnt und gab dem Ort den Namen: Kirche mit Rodung Kirchschlag



Den Quellen Kirchschlags wurde einst große Heilkraft bescheinigt. Zu Ende des 17. Jahrhunderts setzte ein regelrechter

Badebetrieb ein. Im errichteten Badhaus weilten berühmte Persönlichkeiten, wie etwa Adalbert Stifter. Gegen Ende des 19. Jahrhunderts verebte die Badetradition. Das Wasser hatte sich nach Untersuchungen als bestes Trinkwasser, jedoch nicht als Heilwasser erwiesen. Kirchschlag wird jedoch weiterhin als Erholungsgebiet geschätzt. Es entstanden eine Reihe von Erholungsheimen und viele ehemalige Zweitwohnsitzer haben den Ort zum Hauptwohnsitz gewählt.

Kirchschlag gehörte zum Gemeindegebiet Hellmonsödt. 1921 wurde der Ort eine eigene Gemeinde.

Die bereits von Adalbert Stifter gepriesene gute und nebelfreie Höhenluft, sowie die schöne waldnahe Lage mit zauberhaftem Fernblick, sind das von vielen luft- und sonnenhungrigen Besuchern reichlichst genützte Angebot des Bergdorfes. Eine 22 Meter hohe Aussichtswarte auf dem Breitenstein mit 955 Metern Seehöhe bietet an klaren Tagen einen prächtigen Rundblick vom dunklen Saum des Böhmerwaldes bis zu den Silberspitzen der Alpen. Die immer wieder überraschend gute und dauernde Schneelage im Winter und die himmlische Ruhe in sonnigen Höhen machen Kirchschlag jedes Jahr zu einem attraktiven Ausflugsziel und Wintersportzentrum in Stadtnähe.

Und wenn nach einem hektischen Ausflugssonntag wieder Stille eingekehrt ist, dann gelten noch immer die Worte des Heimatdichters Franz Stelzhamer, der Adalbert Stifter 1867 nach Kirchschlag begleitete:

Das wäre wahrhaftig ein Ort, wo man Stärkung holen könnte, schrieb er. Ein ungeheures Stück Himmel über einem ungeheuren Stück Erde, das Wasser frisch und klar, die Luft rein und würzig, dazu die Ruh und der feierliche Friede ...



Erbaut wurde die Stifter-Villa in Kirchschlag 1861 durch den Linzer Baumeister Johann Metz als erstes bürgerliches Landhaus in Kirchschlag. Metz hat wesentliche Bauten der Linzer Neustadt geplant, darunter auch das Haus in Linz, in dem Stifter bis zu seinem Tod 1868 wohnte (jetzt. das landeseigene Stifterhaus). Bei den Kirchschlag-Aufenthalten in seinen letzten Lebensjahren war der Dichter oft zu Gast bei seinem Freund Metz, daher der Namensbezug zur Villa.

1873 verkaufte Metz sie an Starhemberg, seit 1917 war sie im Besitz einer Linzer Familie. 2004 erwarb die Gemeinde den Bau samt dem zugehörigen Grund und will ihn zu einem Kultur- und Kommunikationszentrum ausbauen, mit einer Stifter-Dokumentationsstätte im Untergeschoß, geplant vom "Verein Adalbert Stifter in Kirchschlag".

Die denkmalgeschützte, 150 Jahre alte „Stifter-Villa“ in Kirchschlag ist allerdings todkrank. Sie muß von Grund auf saniert werden, und das schnell. Sonst zerstört die Natur das ganze Gebäude. Stifter blickt irgendwie verdrossen von seinem Bankerl vor der Villa, die jetzt seinen Namen trägt, Richtung Linz. Er sieht nicht, was sich hinter seinem Rücken abspielt. Das Haus, in dem er zu Lebzeiten oft Gast war, ist todkrank.

Die ersten Spuren der Krankheit wurden vor einigen Wochen festgestellt, aber sie breitet sich rasend schnell aus. Sie hat einen Namen: „Serpula lacrimans“, der „Echte Hausschwamm“. Handtellergröße, wild wuchernde Gebilde überziehen die Böden. Die Myzelien wuchern unter den Brettern weiter, zerstören Türstöcke, krallen sich an den Wänden fest. „Beim Echten Hausschwamm handelt es sich um den gefährlichsten in Gebäuden vorkommenden holzerstörenden Pilz, weil er in der Lage ist, auf lufttrockenes Holz überzugreifen und Mauerwerk sowie holzfreie Bereiche zu durchwachsen“, heißt es nüchtern in dem Gutachten der Wiener „Holzforschung Austria“ zur Situation des Hauses.